



Niederwalgern – ein Magnet für Biodiversität

Wenn es um biologische Vielfalt auf kleinem Raum geht, hat Niederwalgern die Nase vorn

Von Ina Tannert

Weimar-Niederwalgern. Es summt, brummt, krabbelt, tschilpt oder muht zuhauf im kleinen Ort am Walgerbach. Waldgebiete und grüne Oasen, außerhalb wie innerorts, fallen ins Auge. Der Martinsweiher ist weithin bekannt. Der Erhalt des Artenreichtums ist seit Jahrzehnten wichtiges Thema in Niederwalgern. Gemeinsam mit zahlreichen engagierten Bürgern setzt sich der Landkreis Marburg-Biedenkopf für Natur- und Artenschutz in der Region ein.

Zur Umsetzung der hessischen Biodiversitätsstrategie rief der Landkreis gemeinsam mit Akteuren vor Ort im vergangenen Jahr zum Dialog auf. Seitdem ist viel passiert. Strategien zur Umsetzung von Natur- und Artenschutzprojekten stießen auf fruchtbaren Boden und auf bereits bestehende Anstrengungen der Bewohner. Jahresbäume, Wildblumenwiesen als Futter für Biene und Co. und grüne, außerschulische Lernorte der Gesamtschule sind überall zu finden.

„Niederwalgern hat viel zu bieten, in den vergangenen sechs Jahren wurden mehr als 1.200 ortstypische Blüten- und Beeresträucher und 87 einheimische Baumarten gepflanzt“, berichtet der ehemalige Biologielehrer Reinhard Hoffmann.



Er ist Mitglied der „Heinzelmännchen“, die sich unter anderem für die Biodiversität, also die biologische Vielfalt im Ort einsetzen. Erlebbar wird diese entlang des zehn Kilometer langen Naturerlebnispfad, der Naturfreunde durch die reiche ökologische Vielfalt des Ortes und den ehemaligen Eichenlohwald leitet.

Ein Glanzlicht und wahres Kleinod natürlicher Lebensräume ist dabei der Martinsweiher. Das Gelände, eine ehemalige Kiesgrube, ist Teil des europäischen Schutzgebietsnetzes „NATURA 2000“. Der Marburger Vogelkundler Professor Dr. Martin Kraft hat entscheidend dazu beigetragen, dass dieses Areal zu einem wahren Naturschutzparadies für Vögel wurde. Ein vielseitiges Gemisch aus wechselnden Flachwasserzonen, freien Uferbereichen, Magerrasen und verschiedenen Vegetationstypen bildet einen geschützten Lebensraum für die heimische Tierwelt. Über 420 Vogelarten wurden bislang nachgewiesen, mindestens 140 verschiedene Arten nutzten das Biotop als Brutplatz. Am Weiher fühlen sich Eisvogel, Flussregenpfeifer, Uferschwalbe, Wildbiene, Grabwespe oder Kreuzkröte wohl. Der Vogelbeobachtungsstand der „Heinzelmännchen“ am Ufer dokumentiert auf Bildern die reiche Bewohnerschaft. „Die Vielfalt ist groß, der Martinsweiher

ist ein Magnet für Vögel wie Vogelkundler aus dem ganzen Land“, lobt Ortsvorsteher Hans Heinrich Heuser.

Nebenan sorgen ganz besondere, tierische Landschaftspfleger für ein naturnahes Ufer: mehrere Wasserbüffel leben und „arbeiten“ in Niederwalgern, pflegen das Terrain auf ganz natürliche Weise. Durch ihr Fressverhalten und eine Vorliebe zum Suhlen schaffen die gehörnten Gärtner neue Lebensräume für die Tierwelt. Durch das Gebiet schlängelt sich der Walgerbach, dessen Ufer gezielt mit Schatten spendenden Schwarzerlen bepflanzt wurden.

Ein vielfältiger Baumbestand hat generell eine hohe Bedeutung im Dorf. Am Ortsrand wächst eine grüne Allee munter vor sich hin, bestehend aus allen zu „Bäumen des Jahres“ ernannten Gewächsen. Und das „von 1989 bis 2017“, erklärt Heuser die abwechslungsreiche Sammlung. Neben der wachsenden Streuobstwiese werden im Ort auch besonders seltene Pflanzen gehegt und gepflegt. Stolz sein kann Niederwalgern auf das Vorkommen von Aronstab oder der gelben Taubnessel, „die ist ganz selten“, erklärt Hoffmann.

HINTERGRUND

Durch den weltweiten Rückgang der Arten (größtes Artensterben seit Ende der Dinosaurier) hat die internationale Staatengemeinschaft im Jahr 2010 einen strategischen Plan zur Rettung der Artenvielfalt beschlossen.

Die darin formulierten Ziele sollen bis 2020 umgesetzt sein und bilden die Grundlage für die Hessische Biodiversitäts-Strategie.

Im Juni 2016 hat der Kreis mit einer Konferenz der Startschuss zur Umsetzung der Hessischen Biodiversitäts-Strategie im Landkreis Marburg-Biedenkopf gegeben. Dies war gleichzeitig der Auftakt für eine breite Bürgerbeteiligung im Landkreis Marburg-Biedenkopf, da der Erhalt der Artenvielfalt eine gesellschaftliche Aufgabe ist, die nur unter aktiver Einbindung der Bürgerschaft zu erreichen ist.

Dazu bietet der Landkreis verschiedene Arbeitsgruppen an (www.mein-marburg-biedenkopf.de), wo Bürgerinnen und Bürger auch weiterhin aufgerufen sind sich aktiv einzubringen.

Gemeindechecks: Mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort wird ein Konzept für nachhaltige Maßnahmen zum Arten- und Lebensraumerhalt und zur Förderung der Artenvielfalt entwickelt. Solche Arbeitsgruppen sind aktuell in Kleinsesselheim und Niederwalgern aktiv.



GEMEINDECHECK NIEDERWALGERN

Die Menschen in Niederwalgern haben in den vergangenen Jahren auch durch die Teilnahme an dem Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ im Bereich Ökologie und Naturschutz viele nachhaltige Projekte unter Einbindung der Unteren Naturschutzbehörde und des Fachbereichs Ländlicher Raum und Verbraucherschutz umgesetzt. Die Dorfgemeinschaft zeichnet sich durch ein großes ehrenamtliches Engagement aus und es ist gelungen, dieses auch für die Arbeit zur Umsetzung der Hessischen Biodiversitäts-Strategie zu nutzen.

Darauf aufbauend wurden im Rahmen der Arbeitsgruppe „Gemeindecheck Niederwalgern“ bereits neue Ideen und Projekte zu unterschiedlichen Themen erarbeitet, zum Beispiel Öffentlichkeitsarbeit, Artenschutz im Siedlungsbereich, Umgang mit nicht-heimischen Tieren und Pflanzen.

Damit verbunden ist ein andauernder Prozess, der mittelfristig die Umsetzung von weiteren Naturschutz- und speziell Artenhilfsmaßnahmen zum Ziel hat.



Einen besonderen Einblick in die biologische Vielfalt der Region bietet der Natur- und Erlebnispark auf der Quellwiese – ein Spielplatz im Grünen für Jung und Alt. Die Anlage wurde mit rund 25 Blütensträuchern, Naschgehölzen und etwa 150 Hainbuchen verschönert und mit Nistkästen behängt. Ein Eidechsenhügel dient als Heim für Reptilien. Am „Schinkaut“ ist wiederum ein kleines Paradies für Hirschkäfer, Nachtigall und Zwergfledermaus entstanden. Der Tierwelt wird in Niederwalgern nicht nur durch künstlichen Wohnungsbau gedacht – sondern auch auf ganz natürlichem Wege. So werden abgestorbene Bäume stehen gelassen, Wälder und Wegesränder nicht über alle Maßen aufgeräumt, so dass Insekten unter der Baumrinde, Vögel und Kleinsäuger in Baumlöchern Unterschlupf finden können. „Totholz ist Leben – es ist wichtig das Altholz stehen zu lassen“, sagt Hoffmann. Auf der Buchenaltholzinsel ist daher der seltene Schwarzspecht eingezogen.

Die idyllische Lage und biologische Vielfalt des Ortes ist unlängst über die Grenzen der Region bekannt. Im Landesentscheid des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ von 2015 erreichte Niederwalgern den zweiten Platz, errang schon im Jahr zuvor mit der Erstplatzierung im Regionalentscheid einen viel gerühmten Beitrag zur Dorfentwicklung. Es entstanden „großartige Projekte, die das Dorf bereichern und lebenswerter machen“, lobte damals Landrätin Kirsten Fründt. Nicht nur für die Kreisebene bildet eine engagierte, generationsübergreifende Dorfgemeinschaft, die tatkräftig mit Hand an die Entwicklung ihrer Heimat legt, ein Paradebeispiel für ein lebendiges Dorfleben.

Gemeinsam will man sich auch in Zukunft dafür einsetzen, den um sich greifenden Verlust der biologischen Vielfalt und Wegfall von Lebensräumen in der Region aufzuhalten, um das für Mensch und Tier bedeutsame Ökosystem zu stärken.